

WHAT I LEARNED

Kursdokumentation von Dominika Degtyareva



Abb 1. Anatomie des Kopfes zeichnen.

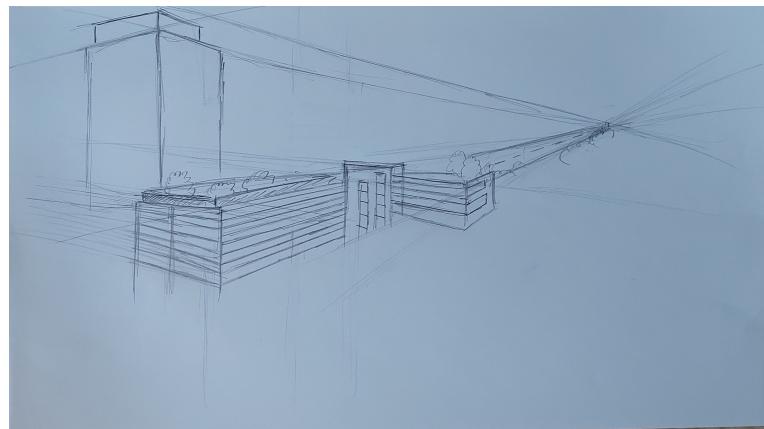


Abb 2. Versuch einer Zeichnung in der 3-Punkt Fluchtpunktperspektive.



Abb 3. Anatomie einer Hand zeichnen.

Übung 11

Kurze Zeichnungsblocks à ca. 15min



Abb 4. Skizze eines Körpers.

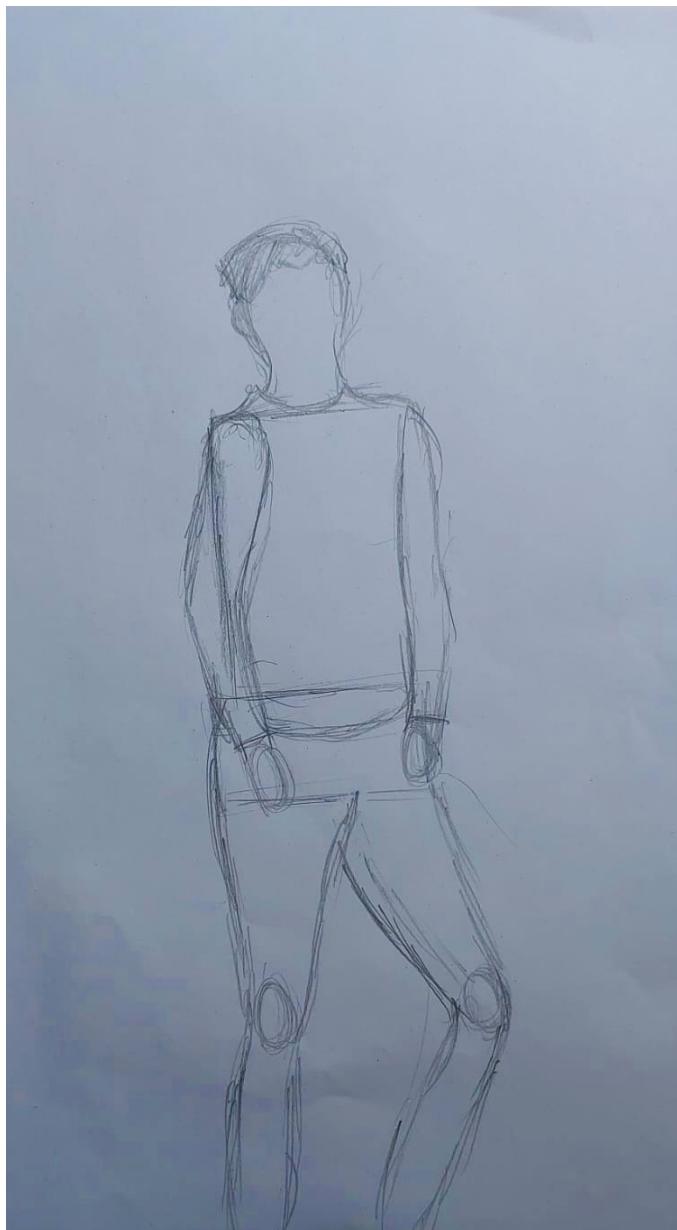


Abb 5. Skizze eines Körpers.

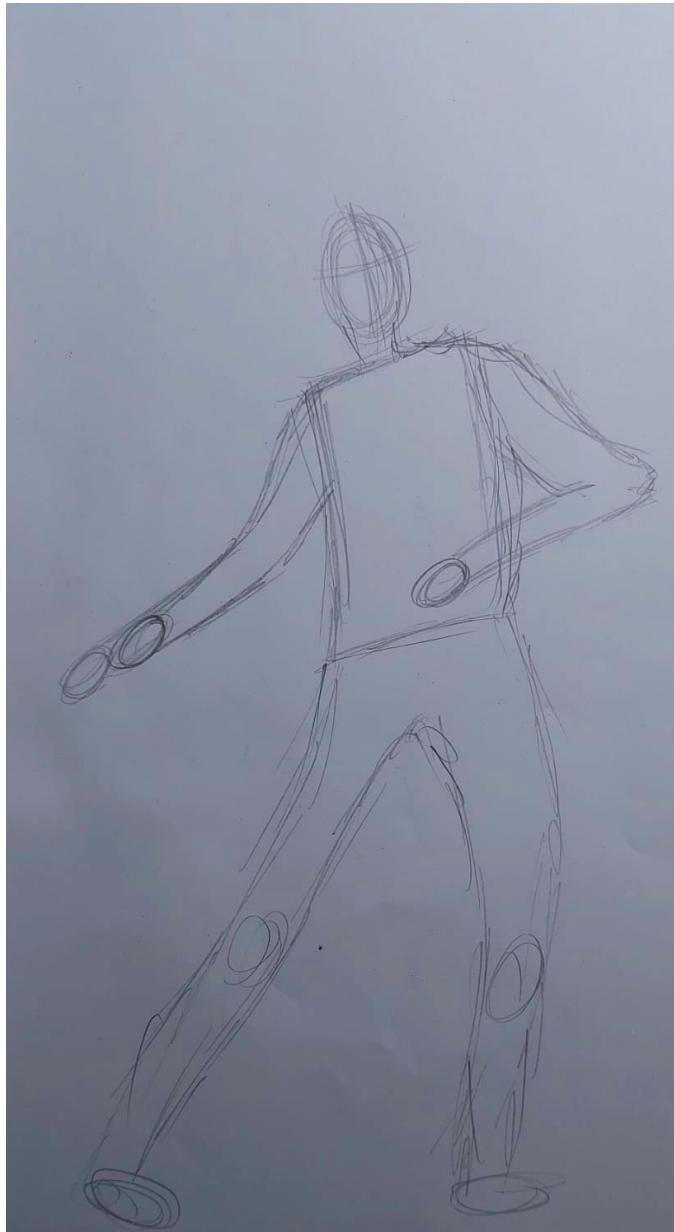


Abb 6. Skizze eines Körpers.



Abb 7. Skizze eines Körpers.



Übung 10

Blickführung im Layout

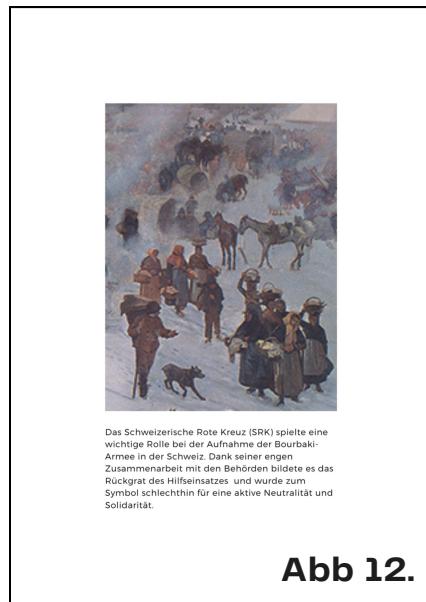
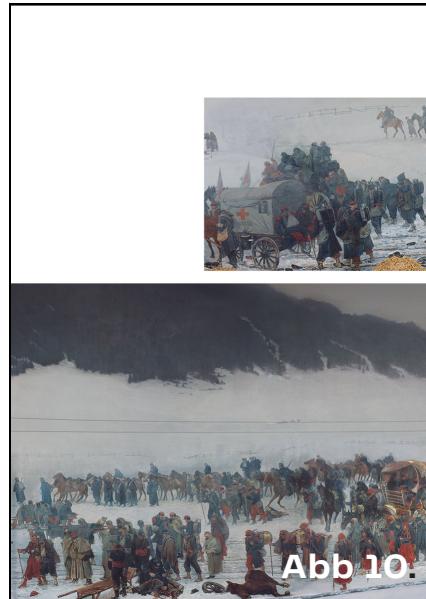
Internierung der «Bourbaki-Armee» in der Schweiz

1. FEBRUAR 1871

Die französische Ostarmee, die unter dem Kommando von General Bourbaki stand, wurde in der Schweiz interniert. Die Internierung markierte den endgültigen Wendepunkt im Deutsch-Französischen Krieg und war ein Meilenstein in der Geschichte der schweizerischen Neutralitätspolitik. Innerhalb von weniger als 72 Stunden überquerten 87'847 französische Soldaten die Grenze. Dabei handelte sich zweifellos um die grösste Flüchtlingsaufnahme in der Schweizer Geschichte. Zudem war dieses Ereignis ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK), welches erst vier Jahre zuvor gegründet worden war. Von einer militärischen Katastrophe ...

Die Kapitulation von Kaiser Napoleon III am 2. September 1870 in Sedan führte zum Zusammenbruch des Zweiten Kaiserreichs. Wenige Tage später wurde Paris von den Preussischen Truppen belagert. Doch die in Paris gebildete nationale Regierung, welche die Republik ausrief, wollte den Kampf fortführen. In aller Eile wurde eine Provinzarmee unter der Führung von General Bourbaki aufgestellt, um die Invasoren abzuwehren und Paris zu befreien. Es wurde eine letzte Gegenoffensive durch die Franche-Comté gestartet mit der Absicht, die deutschen Stellungen zu zerstören. Doch trotz einiger Teilsiege erlitt die Bourbaki-Armee im Januar 1871 in der Nähe von Héricourt eine schwere Niederlage.

Abb 8. Gestaltung des Layouts "Bourbaki Panorama".



Übung 3

Schriften vergleichen

The poster compares two classic serif typefaces: Didot and Bodoni. At the top, the word "Visual Design" is written twice: once in a Didot font (with a green arrow pointing to it) and once in a Bodoni font (with a green arrow pointing to it). Below this, the two fonts are shown side-by-side in large, bold letters.

Didot
Die Didot ist eine typische klassizistische-Antiqua-Schriftart. Die ersten Entwürfe stammen von François Didot (1689–1757), die Enkel Firmin Didot und sein Bruder Pierre Didot entwickelten die Schrift weiter. 1788 wurde die Didot-Antiqua erstmals gegossen.

Bodoni
Bodoni ist die Bezeichnung für eine Reihe von klassizistischen Antiquaschriften, die auf den Italiener Giambattista Bodoni zurückgehen. Sie gehört neben den Schriften von Didot und Walbaum zu den bekanntesten Schrifttypen des Klassizismus.

Klassizismus

- A dünne Serifen
- B senkrechte Schattenachse
- C erhöhter Zeilenabstand

Einsatzort

- Spitzfeder
- Kupferstich (Banknoten & Briefmarken)

Die Verbindung des Großbuchstabens "K" hinterlässt eine sichtbare Lücke zur Vertikalen.
Der Zeilenabstand ist breiter.

Der Schwung zeigt in eine andere Richtung.

Abb 13. A3 Poster-Vergleich der Schriften Didot und Bodoni.

Abb 14. Poster vom gleichen Künstler in der Ausstellung.

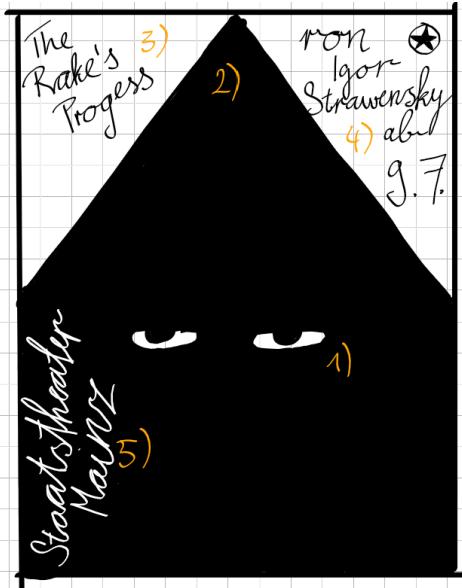
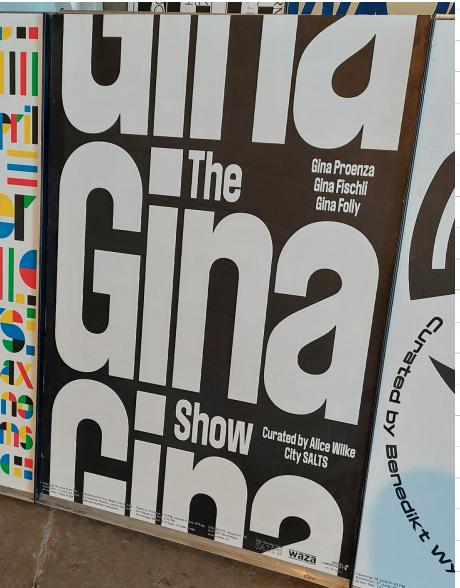
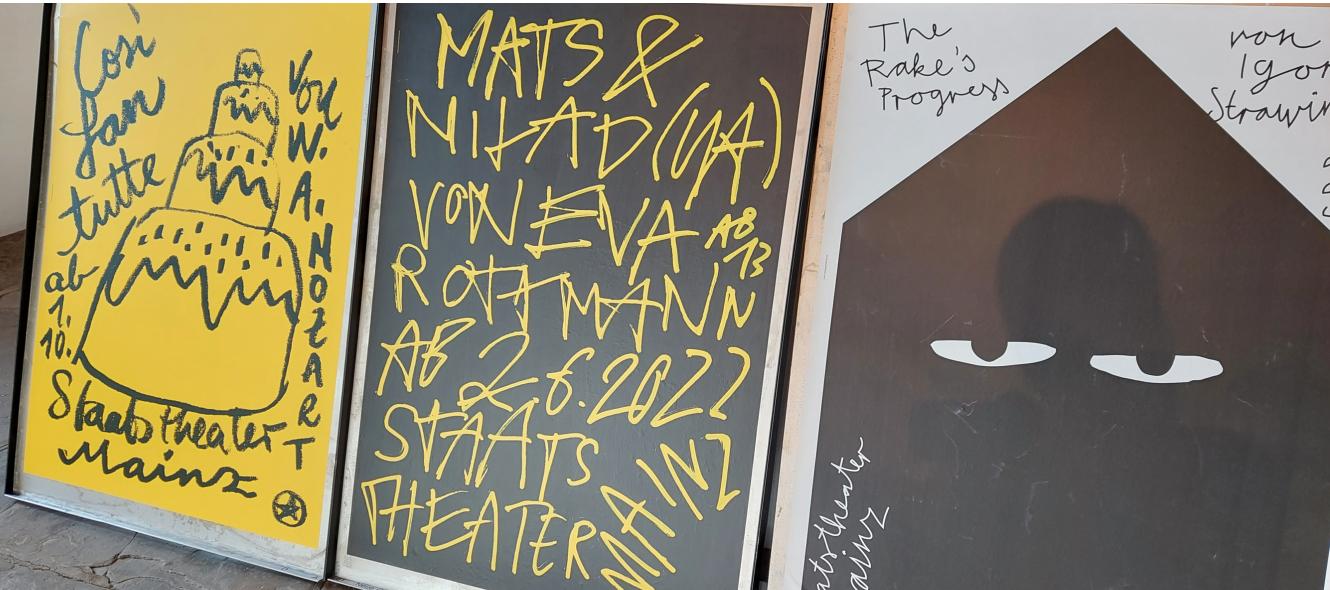


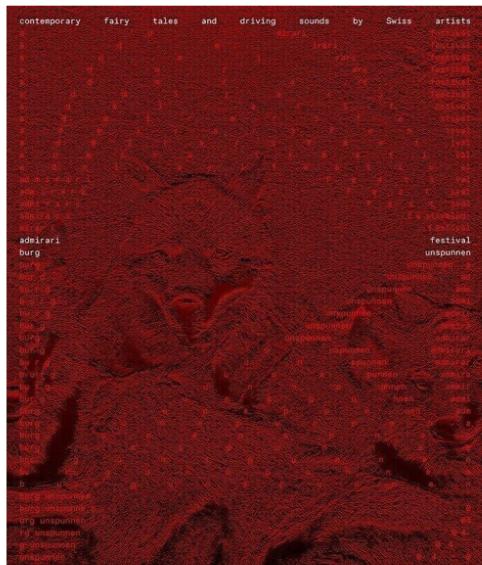
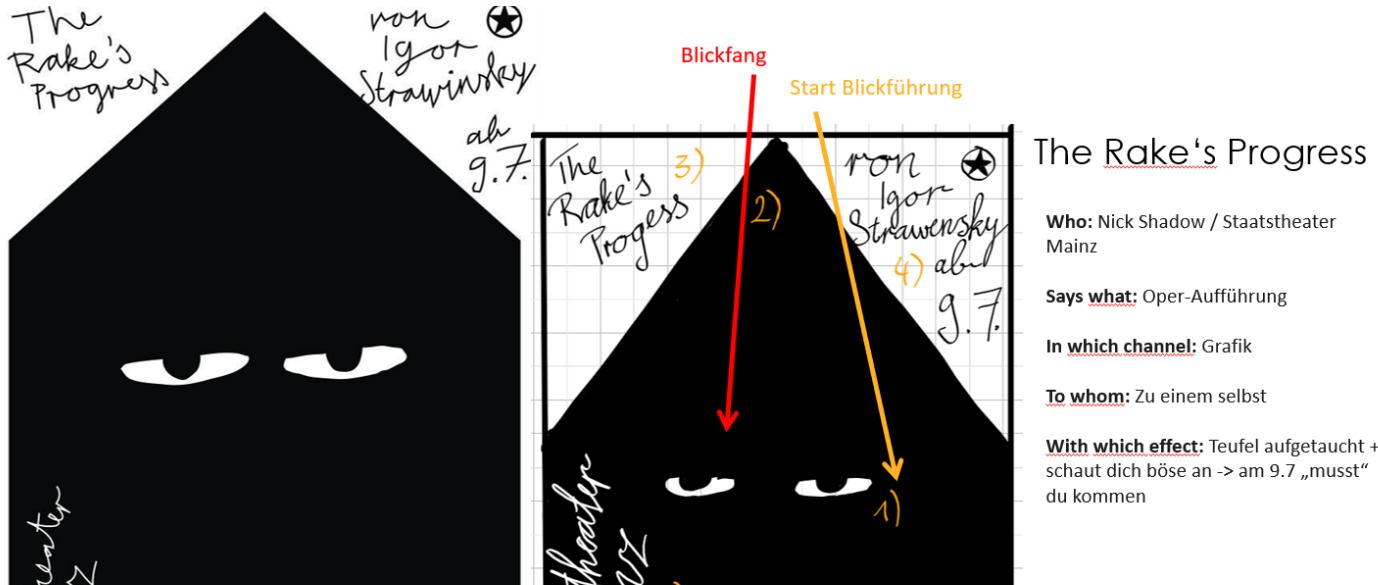
Abb 15.

Abb 16.

Übung 9

Plakate aus der Ausstellung vergleichen

Abb 17. Analyse des Posters und eigene Zeichnung.



Vergleich

- Rottöne vs. Schwarz-Weiss; einladend/warm vs. beurteilend/kalt
- Auf beiden Plakaten **Augen**; zieht an. Wolf vs. Teufel
- **Augen** sind auf beiden Plakaten zu finden etwa auf der **gleichen Höhe**.
- Die Augen sprechen einen direkt an. Die Plakate **suchen den Blick** der Betrachter.
- **Handschrift vs. Font** (im Kontrast zu Punkt 1).
- **Organisch vs. Geometrisch** aber die Schriften sind umgekehrt.
- **Textposition** bzw. Kompositionen ähnlich bis gleich.

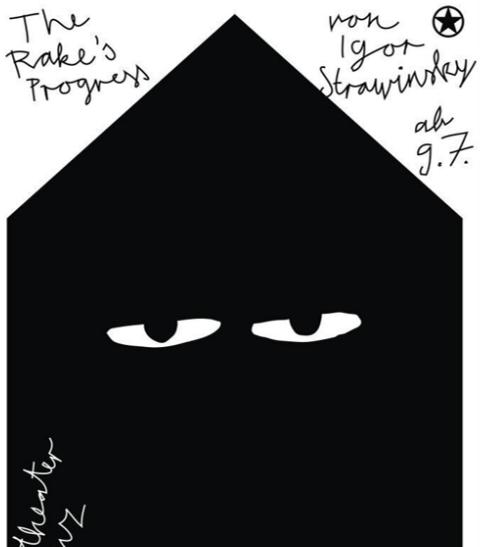
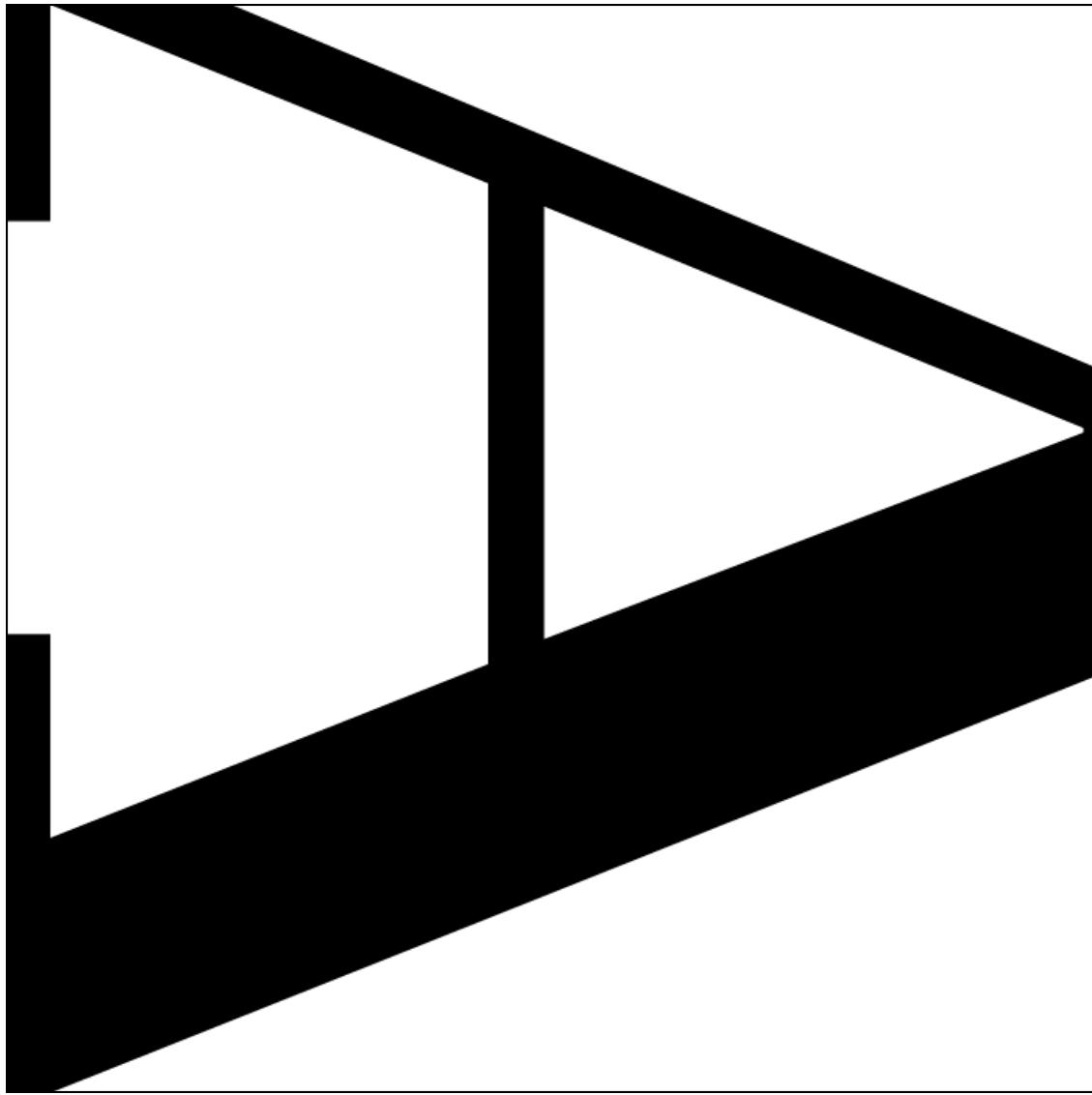


Abb 18. Direkter Vergleich mit einem anderen Poster.

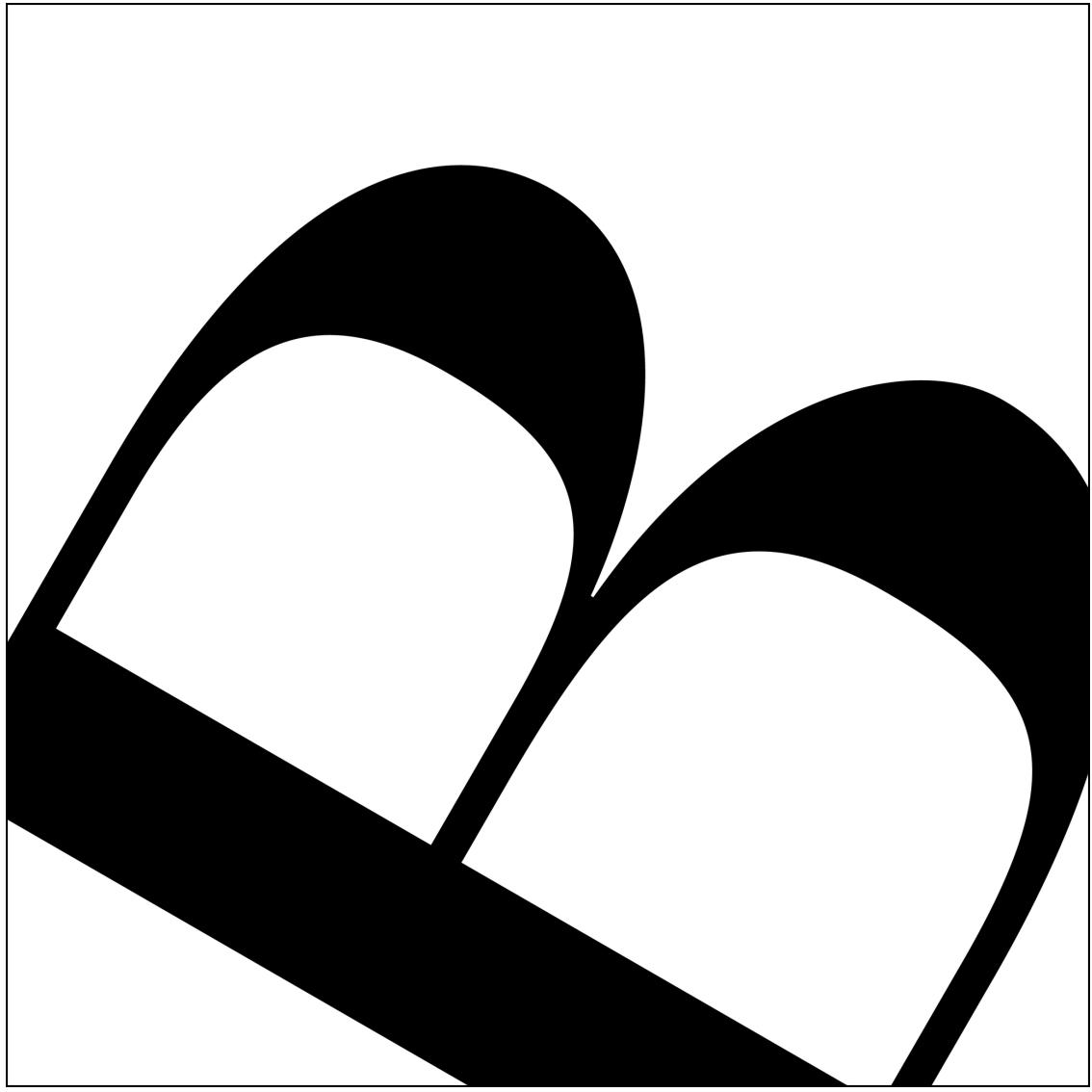
Abb 19. Buchstabe A.



Übung 2

Figur und Grund

Abb 2O. Buchstabe B.



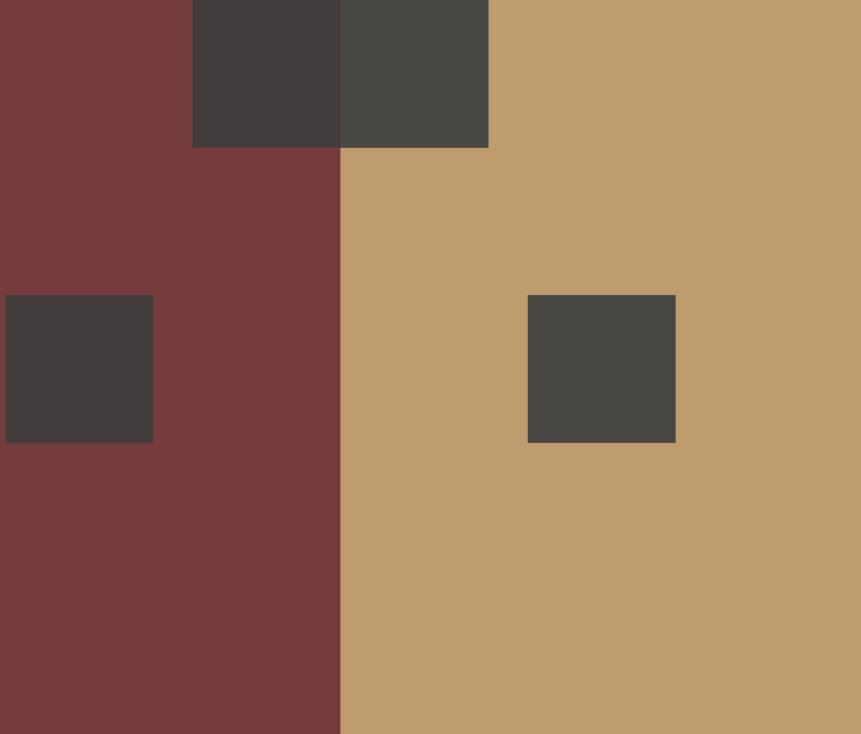
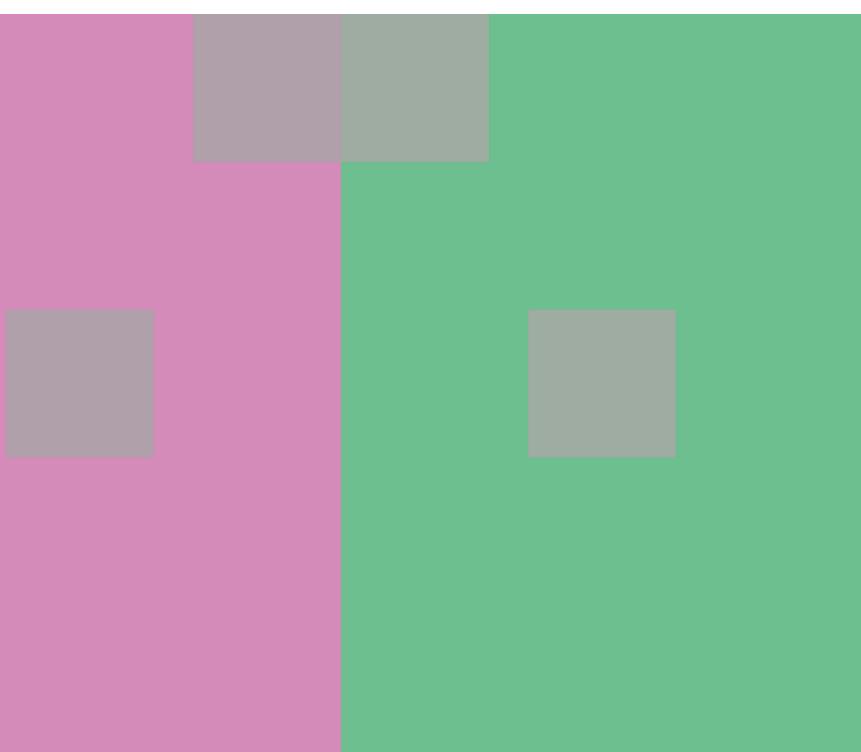


Abb 21 & 22. Das innere Quadrat ist jeweils verschiedenfarbig.



Übung 5

Interaction of Color

Abb 23. 2 kleine gleichfarbige Quadrate.

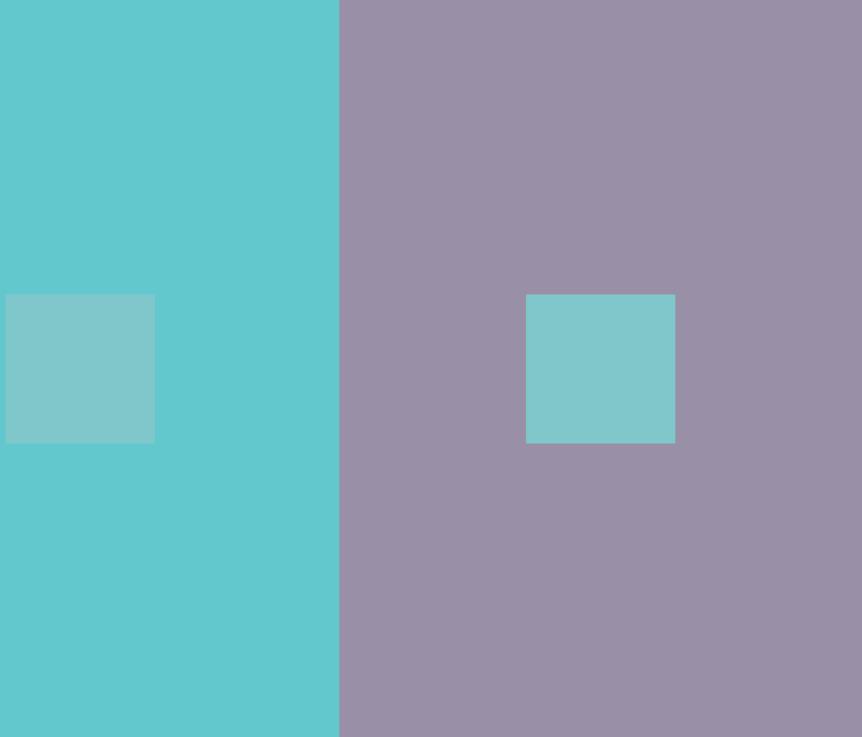
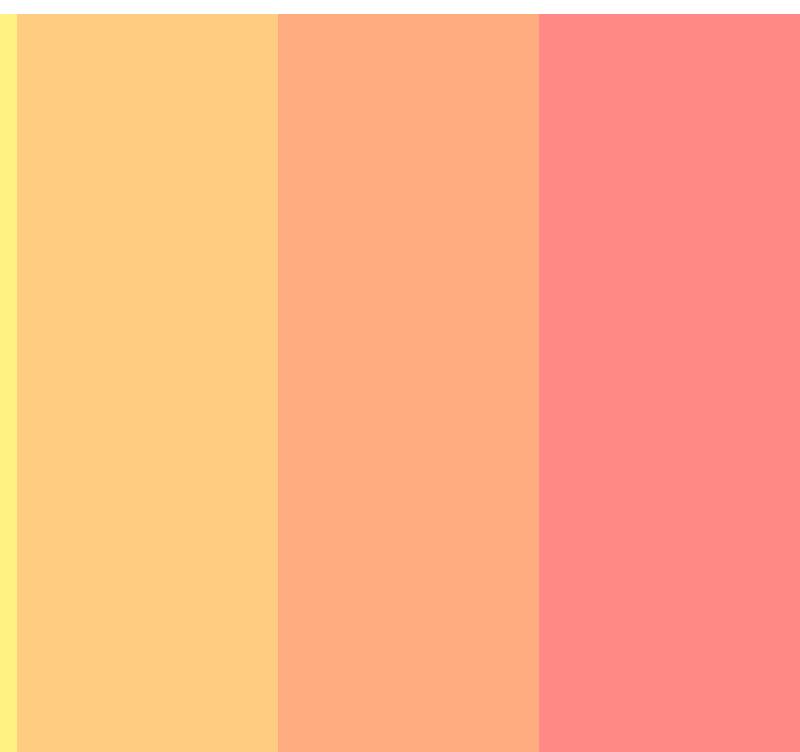


Abb 24. Versuch eines Farbtreifens.



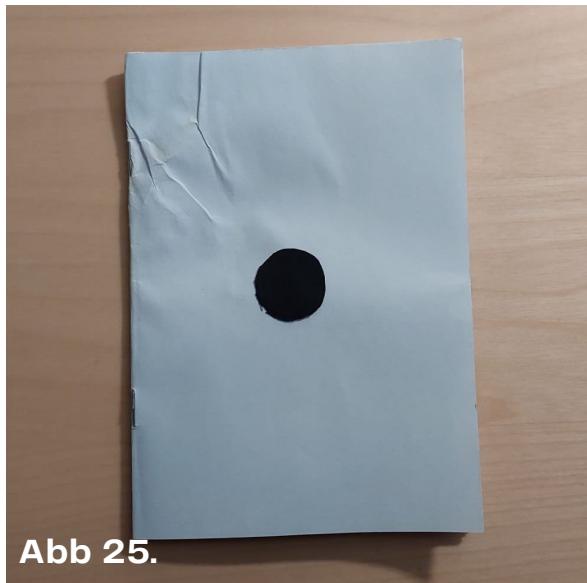


Abb 25.

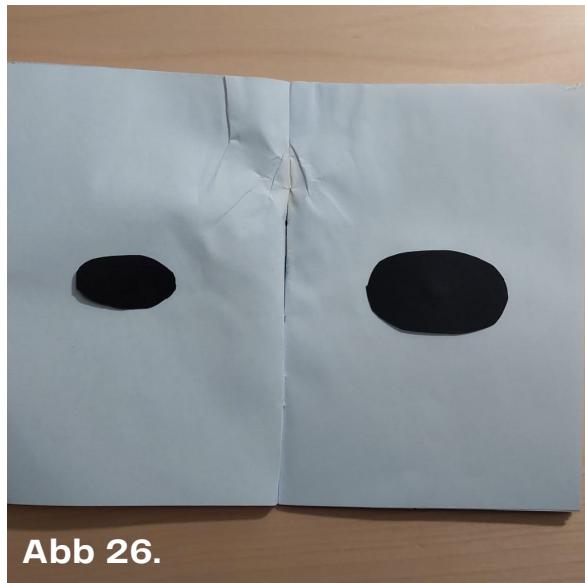


Abb 26.

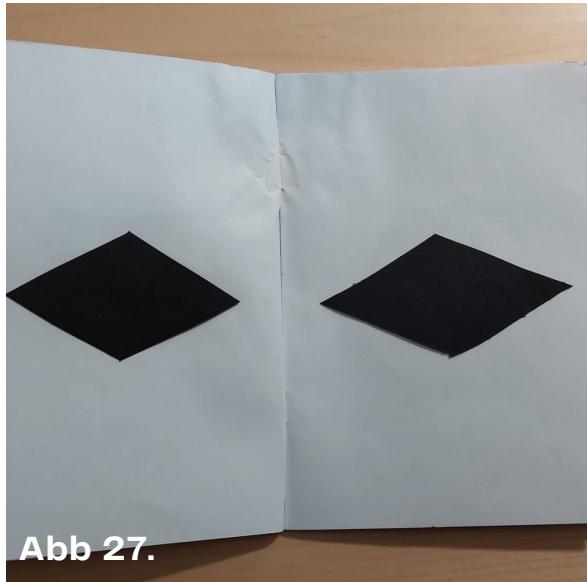


Abb 27.

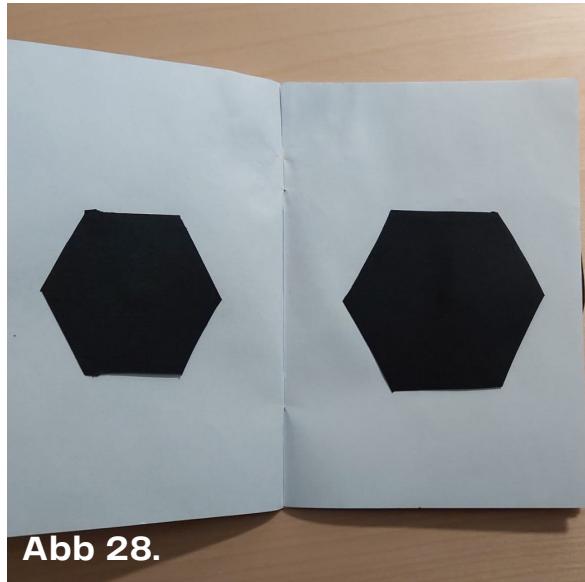


Abb 28.

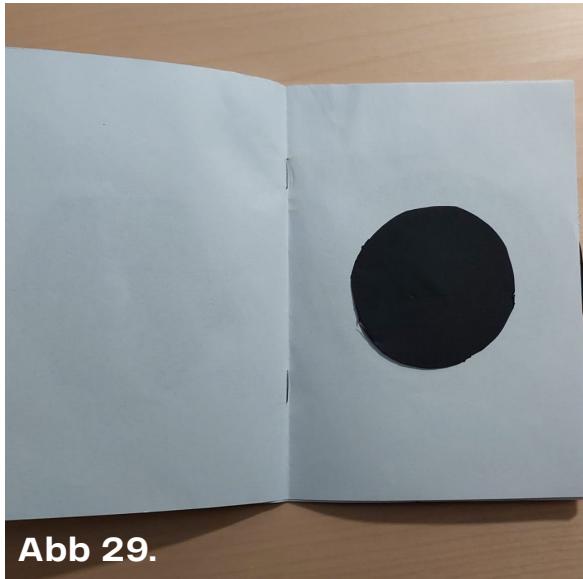


Abb 29.

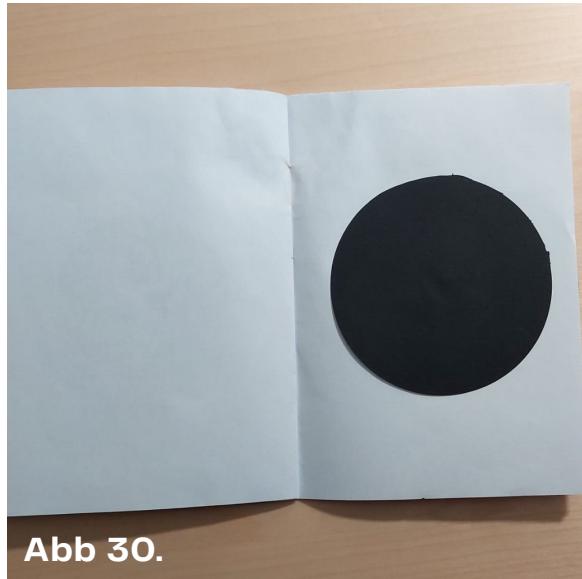


Abb 30.

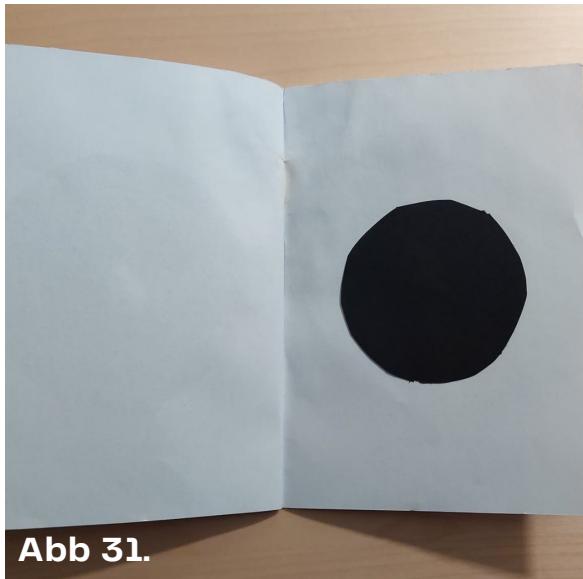


Abb 31.

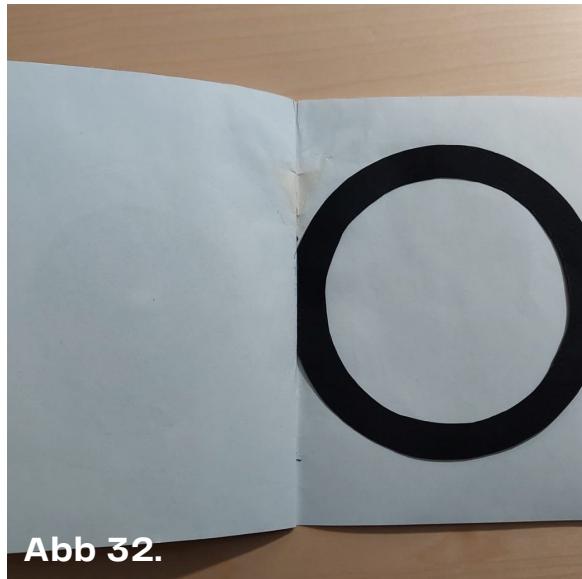


Abb 32.

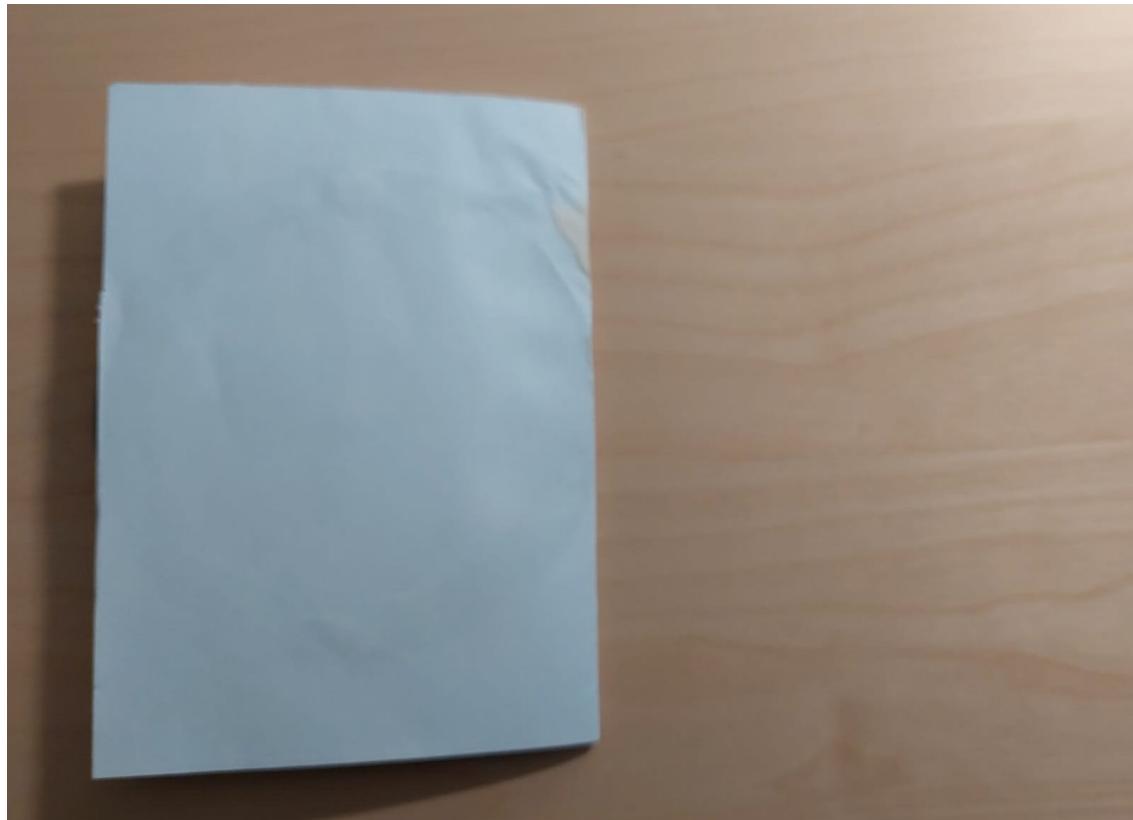


Abb 33. "Entwicklung eines Punktes (mit Tiefpunkt)" als Pendant zur Entwicklung im Leben eines Menschen.

Übung 8

Dramaturgie an einem 16-seitigen Heft

Übung 6

Bildhierarchie und Gestaltungsgesetze

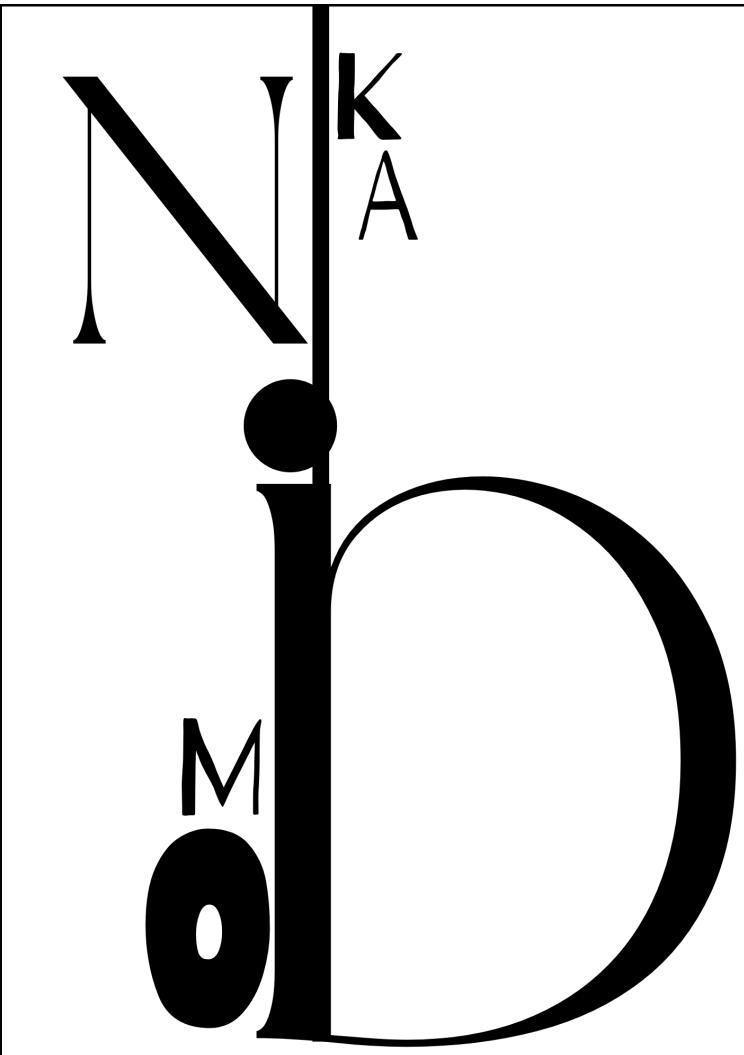


Abb 34. Erster Versuch der Übung.

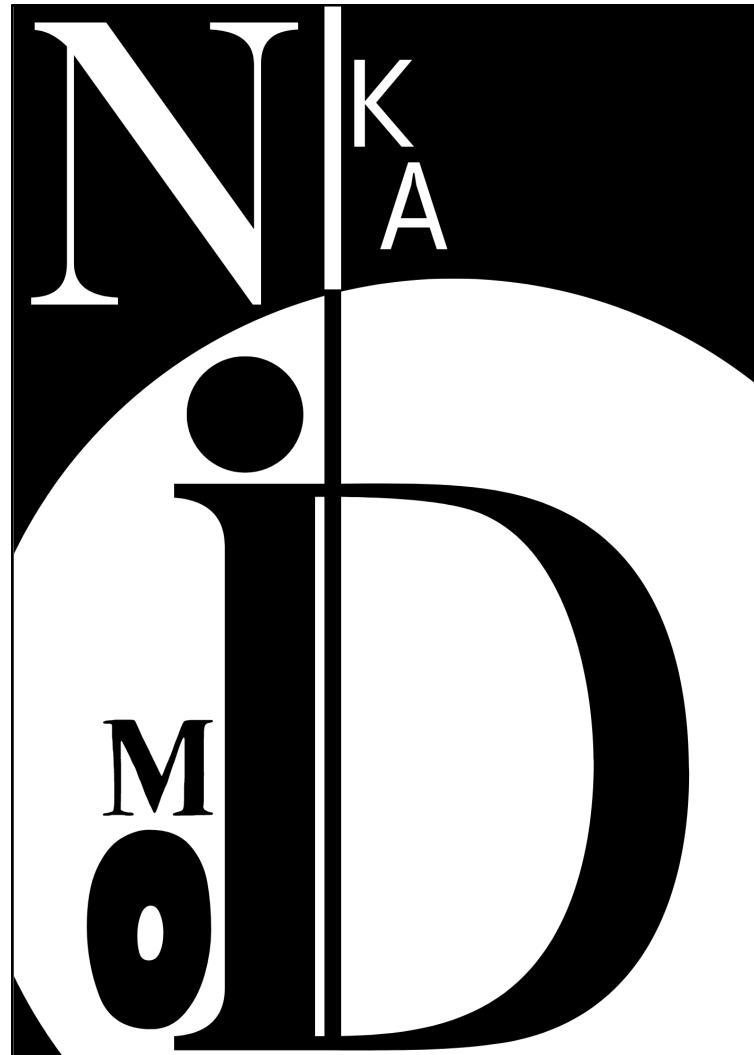


Abb 35. Finale Version der Übung.



Abb 36. Frau fällt ins Laub – das Momentum wird mit dem Weissraum erzeugt.

Übung 7

Arbeit mit dem "leeren" Zwischenraum

Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheueren Ungeziefer verwandelt. Er lag auf seinem panzerartig harten Rücken und sah, wenn er den Kopf ein wenig hob, seinen gewölbten, braunen, von bogenförmigen Versteifungen geteilten Bauch, auf dessen Höhe sich die Bettdecke, zum gänzlichen Niedergleiten bereit, kaum noch erhalten konnte. Seine vielen, im Vergleich zu seinem sonstigen Umfang kläglich dünnen Beine flimmerten ihm hilflos vor den Augen.

»Was ist mit mir geschehen?« dachte er. Es war kein Traum. Sein Zimmer, ein richtiges, nur etwas zu kleines Menschenzimmer, lag ruhig zwischen den vier wohlbekannten Wänden. Über dem Tisch, auf dem eine auseinandergepackte Musterkollektion von Tuchwaren ausgebreitet war – Samsa war Reisender –, hing das Bild, das er vor kurzem aus einer illustrierten Zeitschrift ausgeschnitten und in einem hübschen, vergoldeten Rahmen untergebracht hatte. Es stellte eine Dame dar, die, mit einem Pelzhut und einer Pelzboa versehen, aufrecht dasaß und einen schweren Pelzmuff, in dem ihr ganzer Unterarm verschwunden war, dem Beschauer entgegenhob.

Gregors Blick richtete sich dann zum Fenster, und das trübe Wetter – man hörte Regentropfen auf das Fensterblech aufschlagen – machte ihn ganz melancholisch. »Wie wäre es, wenn ich noch ein wenig weiterschlief und alle Narrheiten vergäße,« dachte er, aber das war gänzlich undurchführbar, denn er war gewohnt, auf der rechten Seite zu schlafen, konnte sich aber in seinem gegenwärtigen Zustand nicht in diese Lage bringen. Mit welcher Kraft er sich auch auf die rechte Seite warf, immer wieder schaukelte er in die Rückenlage zurück. Er versuchte es wohl hundertmal, schloß die Augen, um die zappelnden Beine nicht sehen müssen, und ließ erst ab, als er in der Seite einen noch nie gefühlten, leichten, dumpfen Schmerz zu fühlen begann.

Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheueren Ungeziefer verwandelt. Er lag auf seinem panzerartig harten Rücken und sah, wenn er den Kopf ein wenig hob, seinen gewölbten, braunen, von bogenförmigen Versteifungen geteilten Bauch, auf dessen Höhe sich die Bettdecke, zum gänzlichen Niedergleiten bereit, kaum noch erhalten konnte. Seine vielen, im Vergleich zu seinem sonstigen Umfang kläglich dünnen Beine flimmerten ihm hilflos vor den Augen.

»Was ist mit mir geschehen?« dachte er. Es war kein Traum. Sein Zimmer, ein richtiges, nur etwas zu kleines Menschenzimmer, lag ruhig zwischen den vier wohlbekannten Wänden. Über dem Tisch, auf dem eine auseinandergepackte Musterkollektion von Tuchwaren ausgebreitet war – Samsa war Reisender –, hing das Bild, das er vor kurzem aus einer illustrierten Zeitschrift ausgeschnitten und in einem hübschen, vergoldeten Rahmen untergebracht hatte. Es stellte eine Dame dar, die, mit einem Pelzhut und einer Pelzboa versehen, aufrecht dasaß und einen schweren Pelzmuff, in dem ihr ganzer Unterarm verschwunden war, dem Beschauer entgegenhob.

Gregors Blick richtete sich dann zum Fenster, und das trübe Wetter – man hörte Regentropfen auf das Fensterblech aufschlagen – machte ihn ganz melancholisch. »Wie wäre es, wenn ich noch ein wenig weiterschlief und alle Narrheiten vergäße,« dachte er, aber das war gänzlich undurchführbar, denn er war gewohnt, auf der rechten Seite zu schlafen, konnte sich aber in seinem gegenwärtigen Zustand nicht in diese Lage bringen. Mit welcher Kraft er sich auch auf die rechte Seite warf, immer wieder schaukelte er in die Rückenlage zurück. Er versuchte es wohl hundertmal, schloß die Augen, um die zappelnden Beine nicht sehen müssen, und ließ erst ab, als er in der Seite einen noch nie gefühlten, leichten, dumpfen Schmerz zu fühlen begann.

Übung 4

Das Weiss in der schwarzen Schrift

Abb 37. Blocksatz mit zwei verschiedenen Schriften.

Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheueren Ungeziefer verwandelt. Er lag auf seinem panzerartig harten Rücken und sah, wenn er den Kopf ein wenig hob, seinen gewölbten, braunen, von bogenförmigen Versteifungen geteilten Bauch, auf dessen Höhe sich die Bettdecke, zum gänzlichen Niedergleiten bereit, kaum noch erhalten konnte. Seine vielen, im Vergleich zu seinem sonstigen Umfang kläglich dünnen Beine flimmerten ihm hilflos vor den Augen.

»Was ist mit mir geschehen?« dachte er. Es war kein Traum. Sein Zimmer, ein richtiges, nur etwas zu kleines Menschenzimmer, lag ruhig zwischen den vier wohlbekannten Wänden. Über dem Tisch, auf dem

Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheueren Ungeziefer verwandelt. Er lag auf seinem panzerartig harten Rücken und sah, wenn er den Kopf ein wenig hob, seinen gewölbten, braunen, von bogenförmigen Versteifungen geteilten Bauch, auf dessen Höhe sich die Bettdecke, zum gänzlichen Niedergleiten bereit, kaum noch erhalten konnte. Seine vielen, im Vergleich zu seinem sonstigen Umfang kläglich dünnen Beine flimmerten ihm hilflos vor den Augen.

»Was ist mit mir geschehen?« dachte er. Es war kein Traum. Sein Zimmer, ein richtiges, nur etwas zu kleines Menschenzimmer, lag ruhig zwischen den vier wohlbekannten Wänden. Über dem Tisch, auf dem eine auseinandergepackte Musterkollektion von Tuchwaren ausgebreitet war – Samsa war Reisender –, hing das Bild, das er vor kurzem aus einer illustrierten Zeitschrift ausgeschnitten und in einem hübschen, vergoldeten Rahmen untergebracht hatte. Es stellte eine Dame dar, die, mit einem Pelzhut und einer Pelzboa versehen, aufrecht dasaß und einen schweren Pelzmuff, in dem ihr ganzer Unterarm verschwunden war, dem Beschauer entgegenhob.

Gregors Blick richtete sich dann zum Fenster, und das trübe Wetter – man hörte Regentropfen auf das Fensterblech aufschlagen – machte ihn ganz melancholisch.

Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheueren Ungeziefer verwandelt. Er lag auf seinem panzerartig harten Rücken und sah, wenn er den Kopf ein wenig hob, seinen gewölbten, braunen, von bogenförmigen Versteifungen geteilten Bauch, auf dessen Höhe sich die Bettdecke, zum gänzlichen Niedergleiten bereit, kaum noch erhalten konnte. Seine vielen, im Vergleich zu seinem sonstigen Umfang kläglich dünnen Beine flimmerten ihm hilflos vor den Augen.

»Was ist mit mir geschehen?« dachte er. Es war kein Traum. Sein Zimmer, ein richtiges, nur etwas zu kleines Menschenzimmer, lag ruhig zwischen den vier wohlbekannten Wänden. Über dem Tisch, auf dem eine auseinandergepackte Musterkollektion von Tuchwaren ausgebreitet war – Samsa war Reisender –, hing das Bild, das er vor kurzem aus einer illustrierten Zeitschrift ausgeschnitten und in einem hübschen, vergoldeten Rahmen untergebracht

Abb 38. Flattersatz mit der gleichen Schrift.

DOMINIKA

Abb 39. Vorname in Versalien, Abstände manuell reguliert.

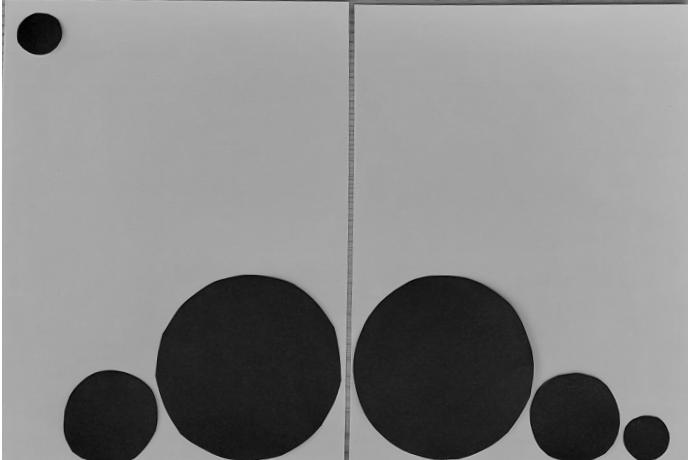


Abb 40. Darstellung von Nah – Fern.

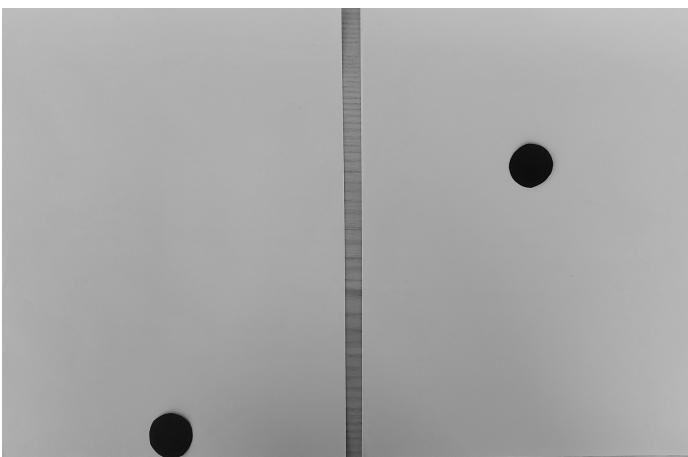


Abb 41. Darstellung von Schwer – Leicht.

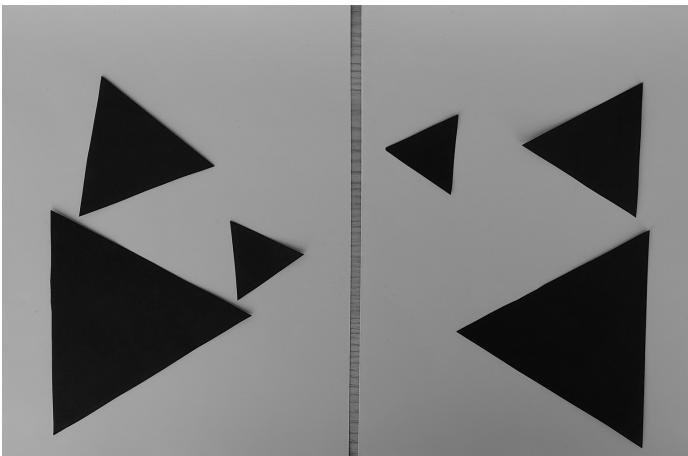


Abb 42. Darstellung von Laut – Leise.

Übung 1

Position von Form und Ausdruck

Abb 43. Powerpoint zur !Mediengruppe Bitnik.

Übung 12

Vorträge über verschiedene Designers & Artists

! MEDIENGRUPPE Bitnik VORTRAG

- Sind der Ready?
- Oh! *phone scene* Ja.
- Genau so haben 2007 ein Haufen Zürcher & Zürcherinnen einen Anruf bekommen. Die "Wanzen" (also Telefonen) waren im ganzem SAAL des ZH Openhauses plaziert. *so aussehen*
- ~~Kurstellungen also nicht via broadcasting, sondern individuell.~~
- Bei so funktioniert: Random Nr. ausgesucht, angerufen. Wenn aufgelegt, nächste Person angerufen.
~~auf Kurstprojekt ist hochwertig, aber genau bis hier~~
- Reaktion des Openhauses: ~~Suette nach Telefonen~~. Medien haben das Thema aber aufgegriffen, ~~welt kultursch~~
~~(die Aufstellung) kein Ownership haben kann -> Openhaus hat "Opera Calling" übernommen. *cool*~~
- ~~Dort~~ bitnik ihre den Guide wie man das Openhaus "hier" online finden.
- Mit dieser Aktion hat die IMB Aufmerksamkeit bekommen.
- ~~2 Studenten ZHAW kennengelernt~~
- Das sind die hier BTW: Domagoj Smoljo & Carmen Weisskopf
- ~~gemeinsam ein Haufe Kurstprojekt aufgerichtet. Eins davon:~~
- ~~mit dem nächsten Periodus haben sie eine 32h live mail an Julian Assange. Für die, die ihn nicht kennen: WikiLeaks Gründer.~~
- ER IST (und war zum Zeitpunkt des Pakets) im Hochsicherheitsgefängnis in London.
 - ↳ Paket mit Kamera
 - ↳ alle 10s Foto gemacht
 - ↳ Fotos auf Bitnik page + Twirerkanal veröffentlicht => Alle konnten sehen, wo & bei wem Paket
 - ↳ Der Sicherheitsdienst hat es durchgesehen, Julian hat geantwortet.
- Alle Bilder noch heute auf der HP anzusehen.
- Dieses Projekt hat auch Schlagzeilen gemacht, doch das nächste Projekt hat nicht nur den Sicherheitsdienst sondern auch die Polizei involviert

Abb 44. Notizen zum Vortrag.

Übung 11

Kurze Zeichnungsblocks à ca. 15min

Übung 10

Blickführung im Layout

Übung 3

Schriften vergleichen

Übung 9

Plakate aus der Ausstellung vergleichen

Übung 2

Figur und Grund

Übung 5

Interaction of Color

Übung 8

Dramaturgie an einem 16-seitigen Heft

Übung 6

Bildhierarchie und Gestaltungsgesetze

Übung 7

Arbeit mit dem "leeren" Zwischenraum

Übung 4

Das Weiss in der schwarzen Schrift

Übung 1

Position von Form und Ausdruck

Übung 12

Vorträge über verschiedene Designers & Artists

Lasswell's model of communication: **Who** says **what** in
which channel to **whom** with **what effect**?

Anatomie der Schrift

- Psychologische Wirkung einer Schrift auf den Leser
- Unterschiedliche Darstellungsweisen von Lauftext

Positionierung

- Einfluss auf die Interpretation von Objekten
- Bewusster Leerräume setzen oder Flächen füllen.

Dramaturgie

- Pausen schaffen und Spannung erzeugen
- Layout ausrichten auf den optimalen Lesefluss

**What I
learned**